

## Medienrohstoff

---

### **Pfarrer Dr. theol. Andreas Zeller, Präsident des Synodalrates**

Beim Schweiz. Evangelischen Kirchenbund SEK steht eine eigentliche Zäsur bevor.

Mit dem Rücktritt von Ratspräsident Thomas Wipf wird die SEK-Exekutive von neun auf sieben Mitglieder verkleinert. Zudem treten noch drei Bisherige zur Wiederwahl an. Ende Jahr tritt auch der Geschäftsführer altershalber zurück.

Schwindende Finanzen und ein verändertes Umfeld zwingen zu einer **Strategiediskussion**.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn Refbejuso sind die mitgliederstärkste Landeskirche. Nur im Kanton Bern umfasst die reformierte Landeskirche mit einem Anteil von rund 60% noch die Mehrheit in der Bevölkerung. In allen anderen Kantonen bilden die Reformierten heute die Minderheit. Damit hat unsere Kirche eine wichtige Symbolfunktion im Schweizerischen Protestantismus.

Zudem sind sie eine wichtige Beitragszahlerin beim SEK. Diese Grösse verpflichtet zu Solidarität und zur **Übernahme von Verantwortung**. Refbejuso lässt sich inhaltlich und personell in die Pflicht nehmen

Die laufende Verfassungsrevision des SEK muss dessen Rolle klären. Der SEK soll koordinieren und repräsentieren, aber auch **vermehrt theologische Plattform** darstellen. Darum benötigen seine Exponenten eine besondere theologische Befähigung und an der Spitze eine religiös-geistliche Prägung.

**Der Synodalrat hat einstimmig und aus Überzeugung beschlossen, sein Mitglied Pfarrer Dr. theol. Gottfried Locher als Kandidaten für das Präsidium des Kirchenbundes vorzuschlagen.**

*«Wir wollen nicht mehr Macht als wir bisher haben. Aber wir wollen noch mehr in den SEK hineingeben, nämlich neben Geld nun auch noch weitere Persönlichkeiten.»*

An der Machtverteilung ändert das gar nichts: Refbejuso ist bereit, weiterhin einen Viertel der Ausgaben zu decken, ohne einen Viertel der Stimmen zu haben. Refbejuso hat 9 von 70 Stimmen.

Das Ziel im SEK ist die Stärkung des Schweizerischen Protestantismus, nicht des Bernischen. Es geht also nicht um Macht, sondern um Verantwortung und Zukunft der «Reformierten Stimmen in der Schweiz».

*«Falls unser Kandidat gewählt wird, verlieren wir einen Mann, den wir selber brauchen könnten: Als versierten Theologen, qualifizierten Liturgiker, Exekutivmitglied mit profunden Reflexionen über die geistliche Dimension einer Kirchenleitung.»*

Ein SEK-Präsident ist nicht der verlängerte Arm einer Mitgliedkirche – und dieser Kandidat sowieso nicht, der ist eigenständig genug. Wir stellen dem Schweizer Protestantismus eine Person zur Verfügung, die mit Sicherheit nicht Berner Partikularinteressen vertreten wird. Seine Aufgabe ist dann eine andere. Zudem ist er einer von sieben Ratsmitgliedern. Ein SEK-Präsident diktiert nicht die SEK-Linie. Und im SEK-Rat sind hoffentlich verschiedene Meinungen prominent vertreten.

## **Herausforderungen für den SEK**

Auf den SEK warten grosse Herausforderungen – strategisch, ökumenisch, finanziell.

- Strategisch: Wohin soll der Weg des Kirchenbundes führen? In eine Bundeskirche oder eine effiziente Dachorganisation?
- Ökumenisch: Wie sollen die Dialoge mit den Katholiken, anderen Kirchen und Religionen verlaufen? Beharren auf jeweils fixen Standpunkte oder dialogische Prozesse mit Entwicklungspotential?
- Finanziell: Mit welchen Mitteln aus welchen Quellen sollen welche Bedürfnisse der 26 Mitgliederkirchen bestritten werden?

Aus unserer Sicht ist die Lage ernst, darum schlagen wir Lösungen und Personen vor. Wir präsentieren heute KEIN Programm! Sondern: Wir diskutieren Elemente eines Programmentwurfs. Es ist nicht an uns, einseitig Vorgaben zu machen.

Der SEK wird geleitet von der Abgeordnetenversammlung. Dort wird entschieden. Aber es ist an uns, einzubringen, was wir können: Ideen und Personen. Das zu tun sind wir entschlossen mit Pfarrer Dr. theol. Gottfried Locher!